



Abstracts zu SAK 33 (2005)

Faried Adrom

„Der Gipfel der Frömmigkeit“ (Soziale und funktionale Überlegungen zu Kultstelen am Beispiel der Stele Turin CG 50058 des Nfr-abw)

S. 1-28

Mittels ausgewählter Methoden und Theorien, die Nachbardisziplinen für die Analyse von Textsorten und Sprechmustern bereithalten, wird die Stele des Nfr-abw (Turin CGT 50058) einer sozialen und funktionalen Neuinterpretation unterzogen. Das dabei zugrunde gelegte ägyptologische Modell versteht sich als alternativer Ansatz zum traditionellen Konzept der „Persönlichen Frömmigkeit“.

Hartwig Altenmüller

Eine Stiftungsurkunde für die Opferversorgung des Grabherrn? Zum Bild des Grabherrn an der Staffelei S. 29-40

Im Mittelpunkt der Untersuchung steht das in Saqqara in den Grabanlagen der Wesire Mereruka und Chentika Ichechi erhaltene Bild des Grabherrn an der Staffelei. Das Bild zeigt den Grabherrn beim Zeichnen der Personifikationen der Jahreszeiten. Mehrheitlich wird die Ansicht vertreten, dass das Bild den Grabherrn bei der Konzeption oder bei der Auswahl des Bildprogramms seines Grabes zeigt. Eine neue Interpretation sieht in dem Bild die Vorsorge des Grabherrn für seine Jenseitsexistenz. In der hier vorgelegten Untersuchung wird die These vertreten, dass das Bild in abstrakter Form eine Urkunde visualisiert, die sich auf den Opferdienst für den Grabherrn im Verlauf eines Jahres bezieht.

Horst Beinlich

Fragmente eines Opferständers aus dem Tempel von el-Hibe

S. 41-46, Taf. 1-2

In 1914 H. Ranke found a deposit of metall objects in the Amun temple of el Hibe. It was hidden below a slab of the floor in the hypostyle hall of the temple. Among them were an arm-shaped censer, a shovel (maybe also a censer) and some hitherto unidentified fragments (actually part of the collection of the egyptological collection of the university of Heidelberg, Nr. 1878). Various offering scenes of the Graeco-Roman temples now allow an identification of these fragments as upper part of an offering stand.

Edith Bernhauer

Eine Hathorkuh, eine Privatperson und ein Schlitten

S. 47-56. Taf. 3-4

Vorgestellt wird ein Objekt des Wiener Kunsthistorischen Museums, das eine Hathorkuh mit einer im

Schneidersitz hockenden Privatperson zusammen auf einem Schlitten zeigt. Hierbei wird der Versuch unternommen, sowohl über das Motiv als auch über Stilistik, Ikonographie und Typologie dem Objekt näher zu kommen.

Stefan Bojowald

Eine semitische Analogie zu Gattungszugehörigkeit und Rollenverständnis des *ab(w)*-Vogels im ägyptischen Cheti XIIIa?

S. 57-63

Using semitic comparison material, this article tries to find a new interpretation of a passage in the „Berufssatiren“ which so far has withstood numerous explanation attempts. Special emphasis is attributed to a new determination of the bird name *ab(w)*.

Martin Bommas

Amun von Theben als Ziel von Gottesnähe: Überlegungen zur Königsnekropole von Tanis

S. 65-74

Tempelbestattungen *intra muros* sind in Ägypten erstmals in der Königsnekropole von Tanis zu belegen. Bis heute stehen jedoch überzeugende Deutungsversuche für diesen Innovationsschub der Dritten Zwischenzeit, der für die Wahl der Bestattungsorte der Spätzeit bestimmend wurde, noch aus. Basierend auf dem Wunsch, in der nachtodlichen Existenz Amun von Theben nahe zu sein, werden die Tempelbestattungen von Tanis als Endpunkt einer religiösen Entwicklung verstanden, die bereits in der ersten Hälfte der 18. Dynastie in den Totenwünschen nach Gottesnähe Raum gewinnt. Insbesondere in den Festen möchte der Tote für seine jenseitige Existenz die Teilnahme am Opferkult seines persönlichen Gottes fruchtbar machen. Ziel ist es, eine möglichst unbeschränkte Dauer der Totenversorgung an die zyklisch wiederkehrende Begegnung mit der Gottheit zu binden und die Fürsprache des Gottes im Ritual zu erwirken.

Gerard P. F. Broekman

The Chronological Position of King Shoshenq Mentioned in Nile Level Record No. 3 on the Quay Wall of the Great Temple of Amun at Karnak

S. 75-89

King Shoshenq referred to in Nile Level Record no. 3 most probably was an Upper-Egyptian king, to be numbered Shoshenq VII, reigning in the period between Takeloth III's death and the Egyptian campaign of the Nubian king Pi(ankh)i. As king Shoshenq VII most likely was the successor of Rudamon he is in all probability identical with the Upper-Egyptian king whose 19th regnal year is referred to in the Wadi Gasus graffito.

Manuela Gander

Die Farbigkeit der Schrift: Zur Verwendung und Bedeutung monochromer und polychromer Inschriften auf Särgen des Mittleren Reiches

S. 91-115, Taf. 5

In der ägyptischen Architektur gab es allem Anschein nach für die Verwendung von Farbe gewisse Konventionen. Außenwände wurden in versenktem Relief und farblich monochrom gestaltet, Innenwände dagegen in erhabenem Relief bei gleichzeitiger polychromer Farbgebung. Für einen ausgewählten Korpus von Särgen aus dem Mittleren Reich wird der Gebrauch dieses Schemas untersucht und diskutiert. Dabei wird auf die Farbgebung der Inschriften, Textfeldrahmung, Schriftfeldunterlegung und Grundierung eingegangen.

Stefan Grunert

Verlorenes erhalten: Zerstörte Inschriften aus dem Grab des Hetepnptah (G 2430)

S. 117-124

Zu der von Richard Lepsius angeordneten Dokumentation für das Grab des Hetepnptah, dessen Erhaltungszustand sich seit 1843 dramatisch verschlechterte, gehören zwei Abklatschserien, die bei bisherigen Veröffentlichungen unberücksichtigt blieben. Die Abklatsche zeigen auf, dass bislang sowohl bedeutende Textpassagen als auch die Gestaltung der Südwand der Opferkammer falsch rekonstruiert wurden.

Karl Jansen-Winkel

Vier Denkmäler einer thebanischen Offiziersfamilie der 22. Dynastie

S. 125-146, Taf. 6-11

Veröffentlichung von drei bislang unpublizierten thebanischen Denkmälern der 22. Dynastie, der Stele London BM 645 des Amunpriesters, Militärschreibers und Generals Jmn-m-jnt (I) mit Hymne und Gebet an Osiris, der Opfertafel St. Petersburg 2262 desselben Mannes und des Würfelhockerfragments Boston MFA 11.1534 seines Sohnes +d-+Hwtj-jw.f-anx (I) mit einem biographischen Text. Außerdem werden die Inschriften der bereits veröffentlichten Thoerisstatuette Louvre E.25479 des +d-+Hwtj-jw.f-anx (I) und seines gleichnamigen Veters neu behandelt.

Jac. J. Janssen

Accountancy at Deir el-Medīna: How accurate are the administrative ostraca?

S. 147-157

The administrative ostraca from Deir el-Medīna bristle with errors of various types: simple misspellings, omissions of words, mistakes in the dates, in the addition of the products, and so on. The article mentions several examples, raising the question as to what then was the use of such records. The reason for this in our eyes astounding lack of accuracy may be that the society of those days was still predominantly based on oral practice.

Jochem Kahl – Mahmoud El-Khadragy – Ursula Verhoeven

with an appendix by Ulrike Fauerbach

The Asyut Project: fieldwork season 2004

S. 159-167, Taf. 12-15

The second season of fieldwork at the necropolis of Asyut gave a clearer picture of the Siutian nomarchs' tombs from the First Intermediate Period and the early Middle Kingdom. The joint mission of the Universities of Mainz, Sohag and Münster cleared up the architecture and several phases of utilization of Tomb III and IV, documented the decoration of the Northern Soldiers-Tomb and started making facsimiles in Tomb I. In addition, late antique columns originally belonging to a sacral building and stemming from the ancient town were identified.

Mahmoud El-Khadragy

The Offering Niche of Sabu/Ibebi in the Cairo Museum

S. 169-199, Taf. 16-19

The present study represents a republication and examination of the offering niche of the Sixth Dynasty high priest of Ptah, Sabu/Ibebi. Removed from its original location at Saqqara, the niche is now in the Egyptian Museum, Cairo, bearing nos. CG 1418, 1419, 1565. Epigraphic and palaeographic errors of the previous publications are corrected and a facsimile of the niche is produced.

Kristina Lahn

Qedeschet. Genese einer Transfergottheit im ägyptisch-vorderasiatischen Raum

S. 201-237

Die Göttin *Qedeschet* ist trotz ihres geringen Bekanntheitsgrades eine Gottheit mit einer einzigartigen Entstehungs- und Entwicklungsgeschichte, die im folgenden Artikel erläutert werden soll. Eine Zusammenstellung der ägyptischen *Qedeschet*-Quellen und eine Sammlung der aus dem vorderasiatischen Raum stammenden Belege des sogenannten *Qedeschet*-Typs bilden hierfür eine unbedingte Grundlage. Neben der Etymologie und Bedeutung des Namens und der Epitheta wird die Ikonographie vor dem ägyptischen und syrisch-palästinensischen Hintergrund betrachtet. Diese Analyse führt zusammen mit der Untersuchung der Entwicklungsgeschichte der sogenannten nackten Göttin zur Rekonstruktion einer möglichen Transfergeschichte. Im zweiten Teil wird aufgezeigt, wie *Qedeschet* in Korrelation mit anderen Gottheiten tritt und welche Schlüsse sich daraus auf ihre Funktion und die Funktion der am häufigsten belegten Triadenkonstellation Min-*Qedeschet*-Reschef ableiten lassen.

Benoît Lurson

De Ramsès à Horus. Analyse du programme iconographique des murs de la salle E du temple de Derr

S. 239-279

Les scènes des murs de la salle E, la salle aux piliers, du temple de Derr, offrent une iconographie bien conservée aux textes abondants, ce qui en permet une étude fine. Ces scènes, au nombre de dix, se divisent en deux groupes. Le premier rassemble les deux scènes du mur est, dont la thématique est en relation avec les divinités auxquelles le temple est consacré, tandis que le second réunit les autres scènes. Celles-ci s'organisent autour d'une séquence composée de la purification du roi, de son introduction dans le temple et de son investiture, celle-ci étant traitée sous deux aspects: le couronnement et l'inscription du nom royal sur l'arbre *ished*. À cette séquence se greffent une scène de remise d'un signe *heb-sed*, deux scènes de procession de la barque de Ramsès et une scène d'offrande des vases-nw à Amon-Rê-Kamoutef et Isis. Le regroupement de ces scènes, qui peut paraître dénué de fondement, est en fait très cohérent, puisqu'il s'agit de définir la nature de la légitimité qui permet au roi d'assumer la fonction d'Horus. Au-delà de la mise en évidence de cette thématique, cette étude, qui se fonde sur la méthode par dissociation, met également l'accent sur les procédés de disposition utilisés par l'imagier, ainsi que sur les figures de style, qui tous concourent à donner à cette iconographie une grande unité, à la fois formelle et thématique, révélant ainsi tout l'art de l'imagier égyptien.

Sabine Neureiter

Schamanismus im Alten Ägypten

S. 281-330

Die These meiner Arbeit lautet: In der Frühzeit des Alten Ägyptens existierte ein Schamanismus, der weit in die spätere Geschichte ausstrahlte. Schon im frühen Alten Reich wurde der Schamane durch den Sem-Priester ersetzt und die schamanischen Praktiken als solche aus dem institutionalisierten Kultgeschehen verdrängt. Der Schamanismus als kulturelles Phänomen wurde Teil des kollektiven Gedächtnisses und findet sich später im Totenkult, im Königskult, im Tempelkult, in der Medizin, in der Magie und in den Mythen. Die Seelenreisen, der Tod und die Wiedergeburt, all die jenseitigen Erfahrungen der frühzeitlichen Schamanen wurden als Jenseitsliteratur schriftlich fixiert. Sie ermöglicht eine individuelle Reproduktion dieser Erfahrungen, was als Ausdruck der vorhandenen Sehnsucht nach der Überwindung des Todes interpretiert werden kann. Eine der Grundlagen, anhand derer ich meine These verdeutliche, ist das Statuenherstellungsritual des Neuen Reiches, wie es innerhalb der Mundöffnungszeremonie überliefert ist. Dieses Ritual geht auf eine schamanische Séance zurück und spiegelt ein Drama, das sich im jenseitigen Bereich abspielt. Es geht bei dem Statuenherstellungsritual um mehr als um die „Geburt“ einer Statue. Es geht um die durch den Schamanen garantierte Sicherstellung der Wiedergeburt des Verstorbenen.

Mansour el-Noubi

The Shrine of Min at the Temple of Ramesses II at Abydos (Room XII)


S. 331-341, Taf. 20-25

This paper deals with the shrine of Min as one of the most important shrines founded at the temple of Ramesses II at Abydos. In a previous article the author has studied the portico of the second court of the same temple. The aim of this study is to publish the wall reliefs of this shrine and to offer an interpretation for its inscriptions.

Joachim Friedrich Quack

Positionspräzise Nachträge in spätzeitlichen Handschriften

S. 343-347

The recently published papyrus Berlin 23040 shows several cases where lines forgotten by the scribe were added in the margins. In order to show their position, demotic numerals indicating the exact line were used in addition to a mark going back to the hieratic form of . Comparable features in other manuscripts are presented. It seems that the numbers were counted from the top if the addition was in the upper margin, but from the bottom if the addition was in the lower margin. As an appendix, some improved readings for the Berlin papyrus are proposed.

Faiza Mahmoud Sakr

New Foundation Deposits of Kom el-Hisn

S. 349-355, Taf. 26

The article is a report on the excavations at Kom el-Hisn and deals with the foundation deposits which were found at the tomb of Khesu.

Igor Uranić

Book of the Dead Papyrus Zagreb 601

S. 357-371, Taf. 27-32

Different versions of the Book of the Dead from the Third Intermediate period provide very precious evidence for the development of ancient Egyptian religious thought. In the case of Papyrus Zagreb 601 we deal with one specific example of a hieratic funerary text consisting of seven chapters dedicated to Idjedtu-Khonsu-kheper, an inhabitant of the ancient city of Thebes and wab-priest of Amon.

Petra Vomberg

Die Weidendarstellung im Grab des Jpwj (TT 217) aus onomasiologischer Sicht betrachtet

S. 373-378

In dem Grab des Jpwj (TT 217) ist die Darstellung einer Kopfweide bemerkenswert. Aus onomasiologischer Sicht betrachtet lässt diese Darstellung der Weide den Schluss zu, dass im Alten Ägypten die Weide kultiviert war und dass die langen Ruten Verwendung fanden. Demgegenüber stehen spärliche Funde, die die tatsächliche Verwendung von Weiden belegen. Es werden Überlegungen angestellt, in welchem Zusammenhang Weidenzweige hätten Verwendung finden können. Die Darstellung der Weide und die spärlichen Funde ergänzen sich gegenseitig und lassen eine neue Bewertung zu.